

LIMA aktuell - Frühjahr 2022

Lima-Projekt der Alfred-Delp-Schule Lampertheim e.V.

Die Situation in Lima und im CIAD in Collique - März 2022

Die COVID Pandemie gilt ab März in Peru als überstanden. Nach 2 Jahren eines fast ununterbrochenen Lockdowns kehrt die Gesellschaft wieder zur großen Normalität zurück. Aber, gerade weil es so schnell und ohne jeden Übergang gehen soll, befürchten viele einen großen erneuten Rückfall durch neue Ansteckungen. Derzeit sind die Regeln gelockert und sehr ähnlich wie in Deutschland. Die Kirchen beispielsweise dürfen bis zu 40% an Gläubigen pro Gottesdienst aufnehmen. Weiterhin müssen auch die Hände desinfiziert, FFP 2 Masken getragen und der vorgegebene Abstand eingehalten werden. Seit Januar 2022 werden auch die Kinder zwischen 5 und 11 Jahren geimpft. Die Situation in den Krankenhäusern hat sich nur leicht entspannt. Die Menschenschlangen vor den Krankenhäusern sind nicht mehr so lang wie in den schlimmsten Monaten der Pandemie, aber z. Zt. sind die Intensivstationen hauptsächlich mit Kindern belegt, die schwer an COVID erkrankt sind und dringend beatmet werden müssen. Da im Schnitt ein Krankenhaus nur über ca. 14 Intensivbetten verfügt, reicht es bei Weitem nicht, um alle kranken Kinder versorgen zu können.

Ab dem 28. März beginnen alle Schulen mit dem Hybridunterricht. Zwei Jahre lang wurde nur digital unterrichtet und nur wer ein Handy zu Hause hatte, konnte daran teilnehmen. Viele Schüler haben an nur wenig oder gar keinem Unterricht teilgenommen, weil die Eltern sie nicht unterstützen konnten.

Der CIAD beginnt schon am 14.3.2022 mit dem Hybridunterricht. Montags, mittwochs und freitags ist von 8:00 Uhr - 13:30 Uhr Präsenzunterricht im CIAD. Dienstags und donnerstags sind die Kinder zu Hause und haben Digitalunterricht. Ende Juli 2022 soll vom Kultusministerium eine Auswertung des Unterrichts stattfinden, in der Hoffnung, wieder zu 100 % Präsenzunterricht zurückkehren zu können.

Durch die Pandemie hat der CIAD Schüler verloren, nicht wegen einer Infektion, sondern es sind Schüler, die aufgehört haben, den Digitalunterricht zu besuchen, weil sie dringend die Geschwister daheim betreuen oder einer Gelegenheitsarbeit mit den Eltern nachgehen mussten, um das Notwendigste zum Lebensunterhalt zu verdienen. Momentan hat der CIAD 41 Schüler, aber es ist zu erwarten, dass diese Zahl schnell wachsen wird, wenn die Schulen wieder geöffnet haben, weil es den Eltern allgemein ein sehr großes Anliegen ist, die Kinder wieder in die Schule „abschieben“ zu können. Sie wollen ihre Ruhe haben, sind erschöpft vom täglichen Lebenskampf, als Straßenverkäufer etwas zu Essen verdienen zu müssen und wollen die Kinder nicht länger zu Hause haben. Viele Eltern, erzählte Lehrerin Vicky, sind bitter enttäuscht darüber, dass es zunächst den Hybridunterricht als Übergangsphase bis Juli 2022 geben wird. Sie haben alle fest damit gerechnet, dass die Kinder wieder 5 Tage die Woche in die Schule gehen würden.

Im Dezember wurden die Familien vieler Kinder aus dem CIAD, die große Not litten, mit Lebensmittelpaketen versorgt und bei Bedarf auch mit Medikamenten. In der Zoom-Konferenz am letzten Schultag im Dezember bedankte sich ein Kind aus der 5. Klasse bei den Lehrern des CIAD mit den Worten: „Liebe Lehrer, ich bin ziemlich neu im CIAD, bin erst kurz dabei, aber ich möchte mich für all die Hilfe, die Sie mir gegeben haben, vor allem für die Lebensmittel, für das Essen bedanken.“ Vicky erzählte mir dies am Telefon sehr bewegt und den Tränen nah. Sie sagte: Dieses Kind hat die Seligpreisung aus der Bibel ausgesprochen, dort wo es heißt ...“ *denn ich hatte Hunger und ihr habt mir zu essen gegeben*“ und sie bat mich: Sag den Freunden des CIAD in Lampertheim: Der Dank dieses Kindes gilt euch allen. Dieses Kind konnte sich nur bedanken, weil ihr alle uns seit so vielen Jahren unterstützt, an uns glaubt und uns Vertrauen schenkt. Dafür danken auch Victor und ich euch ganz besonders.

Und das wird jetzt die neue und große Aufgabe des CIAD sein: den Hunger, der da ist, sowie die deutlichen Zeichen von Unterernährung bei Kindern und Jugendlichen konsequent zu lindern. Nicht der Unterricht steht an erster Stelle. Durch die hohe Ansteckungsgefahr ist es zurzeit streng verboten, an den Schulen oder in den öffentlichen Familienküchen zu kochen oder Essen, das nicht original abgepackt ist, zu verteilen. Weil das seit zwei Jahren so ist und viele Arbeitsplätze weggebrochen sind, gibt es Hunger und Unterernährung in Peru. Der CIAD wird erneut die Idee des „refrigerio“, des Schülerimbiss', aufgreifen und an 3 Tagen in der Woche pro Kind ein hartgekochtes Ei, eine Pellkartoffel, eine Banane und ein kleines verschlossenes Getränk austeilten, sodass jedes Kind diese Lebensmittel selbst schälen und essen kann. Victor sagte: ... mit anderen Worten, wir kehren zurück zu den Wurzeln des CIAD; dahin zurück, wo wir den Anfang genommen haben. Hauptsache es gibt einen Weg.

Das CIAD-Gebäude wird derzeit vollständig neu gestrichen. Durch die Pandemie gibt es jetzt eine ganze Reihe neuer Baubestimmungen und Vorschriften für alle Schulen, die mit großen, zusätzlichen Ausgaben verbunden sind. Die Stromleitungen mussten neu verlegt und ein zentraler Stromkasten im Parterre eingebaut werden, kleinere Stromkästen in jedem Stockwerk. In jedem Klassenraum sind jetzt Rauchmelder vorgeschrieben. Das war sehr teuer. Das Abwasser, der Wassertank und die Zisterne mussten durch eine Fachfirma begutachtet und gereinigt werden; früher konnten Vicky und Victor dies in Eigenarbeit machen. Das geht jetzt nicht mehr, denn die Bescheinigung der Fachfirma muss vorgelegt werden, damit die Schule in Betrieb gehen kann. Ebenso mussten Toilettenkabinen mit Türen und eine feste Tür am Eingang des WC eingebaut werden. Das Geld für diese Umbauten sparte Vicky in den 2 Jahren, in denen der CIAD geschlossen bleiben musste, zusammen.

Der CIAD stellt sich den neuen Herausforderungen. Hauptsache es geht weiter.